

tischen Organisationen entstanden als Wahlvereine, und diese sozialdemokratischen Vereine haben in jener Zeit eine große und verdienstvolle Arbeit geleistet.

Heute stehen aber andere, viel größere Aufgaben vor der SED. Heute gilt es, den werktätigen Massen und vor allem der Arbeiterklasse den entscheidenden Einfluß auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu erkämpfen. Dazu ist es notwendig, daß die Partei besonders fest verwurzelt ist dort, wo die proletarischen Massen zusammengeballt sind und wo sie ihre gesellschaftstragende Rolle spielen, nämlich in den Betrieben. Darum müssen die Betriebsgruppen die entscheidenden Grundeinheiten der neuen Partei werden. In dem vorgelegten Entwurf des Statuts der SED werden daher auch die Betriebsgruppen neben den Wohnbezirksgruppen als die Grundeinheiten der Partei genannt. Das heißt, die im Betriebe stehenden Mitglieder der Partei werden dort zusammengefaßt und kassiert. Sie werden in der Betriebsgruppe auch ihre politischen Rechte und Pflichten ausüben. Wir sind davon überzeugt, daß gerade diese Organisationsstruktur den Aufgaben der Partei entspricht und ihr eine ungeheure Schlagkraft verleihen wird.

Nun sind gerade gegen diese Betriebsgruppen verschiedentlich Einwände erhoben worden; es wurde die Befürchtung laut, daß dann die in den Betriebsgruppen organisierten Parteimitglieder keinen Einfluß auf die kommunalpolitischen Entscheidungen in ihrem Wohnbezirk nehmen können. Das ist natürlich in keiner Weise beabsichtigt. Und das neue Statut der SED wird Vorkehrungen dafür treffen, daß die kommunalpolitischen Fragen eines bestimmten Wohngebietes von allen dort wohnenden Parteimitgliedern in demokratischer Weise gelöst werden. Das hebt aber die positive Tatsache nicht auf, daß die Betriebsgruppe die grundlegende Organisationseinheit der Partei sein wird.

Das Gesetz des gesamten innerpolitischen Lebens der Partei wird die Parteidemokratie sein. Die leitenden Instanzen der Partei von oben bis unten werden